

Der Ochsen wird zum «Öxli»

17.12.2021 09:52

Ab Mai wird die Stiftung «förderraum» ihren neuen Standort im Neubau «Ochsen III» in Uznach betreiben

Die Stiftung «förderraum» hilft psychisch beeinträchtigten Menschen zurück in den Arbeitsalltag und zur geordneten Tagesstruktur. Künftig wird die Stiftung auch in der Linthebene agieren. Noch ist der neue Standort in Uznach eine Baustelle. Bald können die Räumlichkeiten gestaltet werden.



1/2

Sobald die Bauarbeiten am «Ochsen III» in Uznach abgeschlossen sind, kann die Stiftung «förderraum» die Räumlichkeiten beziehen.
Bild: zVg

Uznach Anfang Mai wird die Stiftung «förderraum» den neuen Standort im Neubau «Ochsen III» in Uznach eröffnen. «Aktuell ist das Gebäude noch eine Baustelle. Im Frühling sollten wir die neuen Räume aber beziehen können», sagt Alma Mähr, Geschäftsführerin der Stiftung. Dann wird es dort unter anderem geschützte Arbeitsplätze, geschützte Ausbildungsplätze und eine Tagesstätte geben für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, einer Lernbehinderung oder einer Verhaltensauffälligkeit. Im sogenannten «Öxli», dem kleinen Gastrobetrieb mit Take-Away und Catering, erhalten sie die Möglichkeit, in der Gastronomie zu arbeiten oder eine Lehre als Koch/Köchin

zu absolvieren. «Beim Öxli werden wir Lernende in der Küche ausbilden, die in reguläre Berufsschulen gehen, beim Arbeiten aber ein Sondersetting benötigen», sagt Mähr. Dieses werde individuell auf die Lernenden angepasst. «Unsere Settings sind mit den Klientinnen und Klienten abgesprochen», sagt Mähr. Zudem werden auch geschützte Arbeits- und Ausbildungsplätze im Bereich Hauswartung und Betriebsunterhalt angeboten.

Eine Eröffnungsfeiern für alle

Alma Mähr hat bereits erste Ideen, wie die Eröffnung des förderraums in Uznach im Mai ablaufen soll: «Es wird sicher eine Eröffnungsfeier mit Veranstaltungen für die Öffentlichkeit geben.» Dabei solle das «Öxli» eine zentrale Rolle spielen. Ihr Tätigkeitsfeld öffentlich zu zeigen, gehört für die Stiftung dazu. So könne man psychische Erkrankungen entstigmatisieren. Das Öxli biete einen geeigneten Rahmen dazu. Bis zur Eröffnungsfeier muss aber noch viel getan werden. In den kommenden Wochen stehen der Innenausbau und die Gestaltung der Räumlichkeiten im Neubau an. Zudem wird in den nächsten Wochen das Team des neuen Standorts zusammengestellt. Neben Arbeitsagog*innen und Sozialpädagog*innen suche man Fachkräfte aus dem handwerklichen Bereich und aus der Gastronomie. Unterdessen arbeitet die Geschäftsleitung des förderraums daran, sich in der Region vorzustellen. «Wir machen uns zurzeit bei den regionalen Fachstellen im Linthgebiet bekannt», sagt Mähr. So sei man etwa mit den regionalen Sozialämtern, der IV oder dem RAV im Gespräch. Schliesslich werde man nach der Eröffnung eng mit diesen zusammenarbeiten.

Bewährtes Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell der Stiftung förderraum hat sich in der Stadt St.Gallen und im Rheintal schon bewährt. Seit vielen Jahren – in St.Gallen seit 1990 – werden dort verschiedene Arbeits-, Wohn- und Ausbildungsplätze angeboten, die Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf zur Integration in die Gesellschaft und in die Arbeitswelt verhelfen. Beispielsweise beschäftigt die Stiftung 55 Menschen mit Beeinträchtigung im Hotel Dom in der Altstadt von St.Gallen. Ins Linthgebiet zu expandieren sei der logische Schritt gewesen, findet Alma Mähr: «Wir arbeiten schon lange mit den Psychiatrie-Diensten Süd zusammen, die auch einen Standort in Uznach und Rapperswil haben. Mit dem neuen förderraum-Standort können wir diese Zusammenarbeit weiter festigen.» So werde die Küche des Öxli beispielsweise die regionalen Standorte der Psychiatrie-Dienste Süd mit Essen versorgen. «Unsere Kooperation mit den Psychiatrie-Diensten Süd ist einmalig. Sie haben medizinische und therapeutische Angebote und wir begleiten die beeinträchtigten Menschen, damit sie eine Tagesstruktur erhalten.» Zudem gebe es in der Region Zürichsee-Linth einen nachgewiesenen Bedarf an wirtschaftsnahen Arbeitsplätzen für beeinträchtigte Menschen.